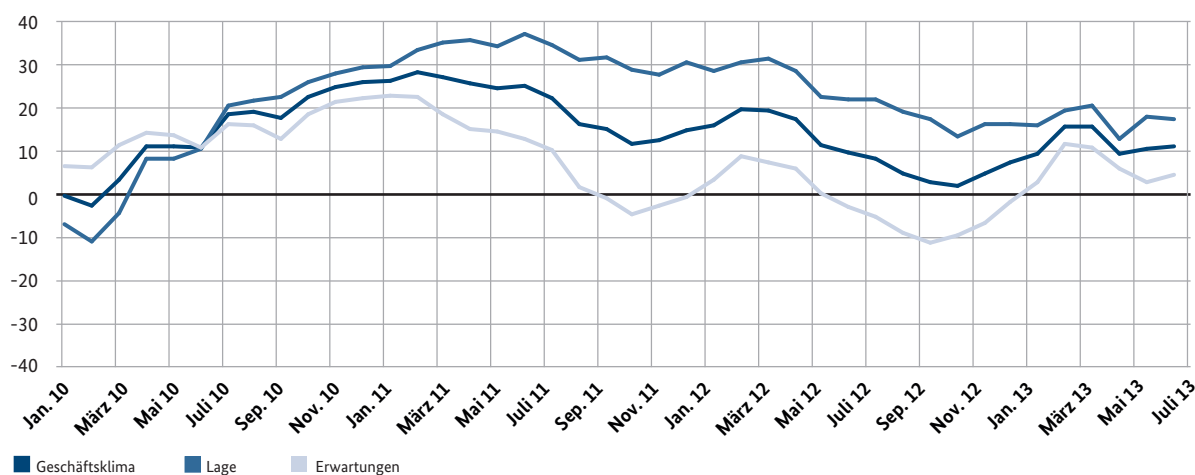




Wirtschaftsmotor Mittelstand – Zahlen und Fakten zu den deutschen KMU

Die Mittelstandskonjunktur bleibt stabil.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW

Die Stimmung ist weiterhin gut. Der KfW-Geschäftsklimaindikator für KMU bewegt sich weiter im positiven Bereich. Die Lageurteile liegen nach wie vor merklich über dem langjährigen Durchschnitt; die Erwartungen hatten sich im Frühjahr leicht eingetrübt, waren im Juni aber wieder etwas optimistischer.

Die Beschäftigungsdynamik im Mittelstand ist intakt. Der DIHK rechnet für 2013 mit 150.000 neuen Stellen in KMU. Im 1. Quartal 2013 gab es insgesamt rund 950.000 offene Stellen, davon waren allein fast 390.000 in Betrieben mit weniger als zehn Mitarbeitern zu besetzen, der Großteil der restlichen Stellen von Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern. Im Juni 2013 lag der KfW-ifo-Indikator zu den Beschäftigungserwartungen von KMU weiter im positiven Bereich.

Die Finanzierungsbedingungen sind gut. Die ifo-Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft ist im Juni 2013 auf den niedrigsten Stand seit Beginn der Statistik im Jahr 2003 gesunken. Weniger als 20% der Unternehmen berichteten von einer restriktiven Kreditpolitik der Banken (zum Vergleich: Juni 2009: ca. 42%). Bei der aktuellen Juni-Befragung empfanden kleinere Industrieunternehmen die Kreditpolitik restriktiver als mittlere und größere Industrieunternehmen (KU: 21,5%; MU: 17,0%; GU: 15,7%).

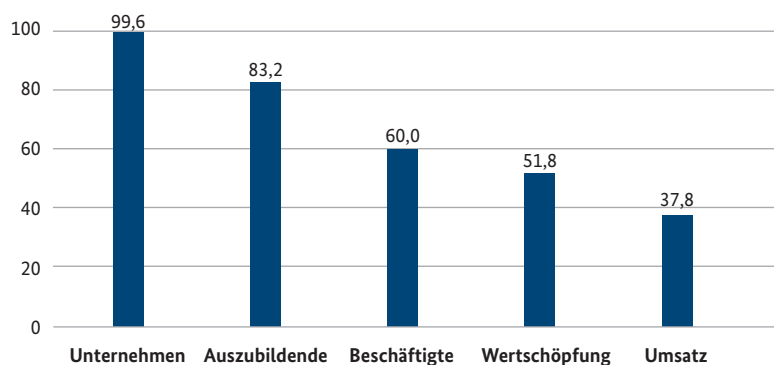
Die Investitionspläne sind stabil. Nach dem BDI-Mittelstandspanel vom Frühjahr 2013 planen etwas über 30% der industriellen Mittelständler in diesem Jahr mehr zu investieren als 2012, ca. 39% planen gleich bleibende Investitionen und rund 30% haben kleinere Investitionsbudgets. Auch nach dem Ernst & Young Mittelstandsbarometer von Anfang 2013, für das u. a. auch mittelständische Dienstleister und Händler befragt werden, sind die Investitionspläne stabil.



Mittelständische Unternehmen erwirtschaften mehr als jeden zweiten Euro und stellen deutlich über die Hälfte aller Arbeitsplätze.

KMU-Anteile in Deutschland

in %



Quelle: IfM Bonn, Unternehmen mit weniger als 500 MA bzw. 50 Mio. Euro Umsatz, bei Auszubildenden: Betriebe mit weniger als 500 Mitarbeitern

Mittelständische Unternehmen beschäftigen über 15 Millionen Arbeitnehmer – Tendenz steigend. KMU boten 2010 rund 60 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Unternehmen einen Arbeitsplatz. 11,8 Millionen arbeiteten in mittleren Unternehmen mit 10 bis 499 Beschäftigten, 3,6 Millionen in kleinen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten (Quelle: IfM Bonn). Laut KfW-Mittelstandspanel 2011 wurde der zwischen 2005 und 2010 erzielte gesamtwirtschaftliche Beschäftigungszuwachs von 1,8 Millionen Erwerbstätigen ausschließlich von der mittelständischen Wirtschaft getragen (nach der von der KfW benutzten breiten KMU-Definition [Umsatz < 500 Mio. Euro]).

Fünf von sechs Auszubildenden lernen in kleinen und mittleren Betrieben. Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigten stellten Ende 2011 rund 1,3 Millionen der 1,6 Millionen betrieblichen Ausbildungsplätze in Deutschland. Obwohl in die Betriebsstatistik auch Filialen von Großunternehmen eingehen, steht fest: Der Mittelstand ist der Ausbilder der Nation.

Mittelständler machen deutlich mehr Umsatz als DAX-Unternehmen. Der Gesamtumsatz aller deutschen Mittelständler lag 2010 bei rund zwei Billionen Euro (ohne Auslandsbeteiligungen). Zum Vergleich: Die 30 DAX-Unternehmen brachten es im gleichen Jahr auf 1,14 Billionen Euro – inklusive ausländischer Konzerntöchter. Der Mittelstand erwirtschaftete 2010 rund 37,8 % des gesamten Umsatzes der Unternehmen in Deutschland. Bei der Wertschöpfung lag sein Anteil sogar bei 51,8 %.

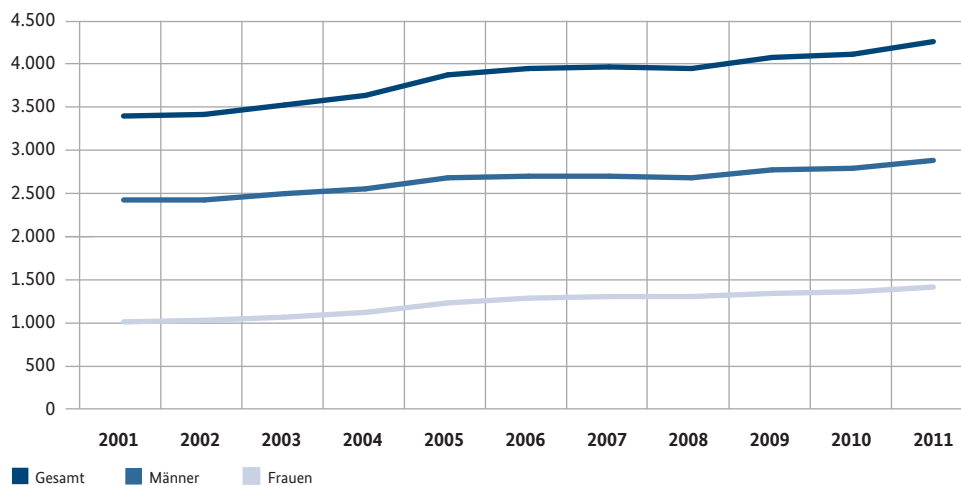
Fast jedes Unternehmen ist ein KMU. Im Jahr 2010 waren 99,6 % der 3,6 Millionen deutschen Unternehmen Mittelständler (ohne Unternehmen mit weniger als 17.500 Euro Umsatz). Der größte Teil der Mittelständler sind Familienunternehmen.

Die deutschen KMU zählen zu den innovativsten in Europa. 54 % der deutschen KMU brachten von 2008 bis 2010 eine Produkt- oder Prozessinnovation auf den Markt; im EU-Mittel waren es nur 34 %. Deutsche KMU investierten 2010 rund 8,7 Milliarden Euro in F&E. Damit kam mehr als jeder siebte Euro, der in deutsche F&E floss, aus dem Mittelstand. Die F&E-Ausgaben deutscher KMU sind zwischen 2004 und 2010 um 71 % gestiegen.



Die Zahl der Selbständigen wächst – Frauen und Freiberufler stärken die Dynamik.

Die Zahl der Selbständigen wächst – vor allem die der selbständigen Frauen.



Quelle: Mikrozensus

Die Zahl der Selbständigen ist in zehn Jahren um über 850.000 gestiegen. Gab es 2001 noch 3,32 Millionen Selbständige, waren es 2011 rund 4,17 Millionen (ohne Landwirtschaft). Die Zahl der selbständigen Frauen stieg von 965.000 auf 1,36 Millionen (+41%), die der Männer von 2,36 auf 2,81 Millionen (+19%). Trotz des großen Zuwachses bei den Frauen, ist nur knapp ein Drittel (32,6%) aller Selbständigen weiblich.

Die deutsche Selbständigenquote liegt unter dem EU-Durchschnitt. 11,1% aller deutschen Erwerbstätigen waren 2011 selbständig, im EU-Mittel waren es 15,1%. Im Vergleich zu anderen hochentwickelten Industrienationen wie den USA (7,0% Selbständige) und Japan (9,0% Selbständige) lag die deutsche Quote allerdings vergleichsweise hoch.

Immer mehr Menschen arbeiten in Freien Berufen. 2012 gab es in Deutschland 1,19 Millionen Freiberufler, das waren rund 50.000 mehr als im Vorjahr und rund 430.000 mehr als im Jahr 2002. Allein 344.000 arbeiteten in freien Heilberufen, davon 125.000 als Ärzte. In rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Berufen waren 310.000 Freiberufler tätig, davon 114.000 als Rechtsanwälte.